

veranlaßt. Abg. Bindewald (Antisemit): Die Ausbeutung des deutschen Volkes, vor allem im Osten, ist eine Sünde und Schande. Die Bauern werden von den Juden ausgepörrt und getörrt, sind zur Auswanderung in die Industriegebiete und nach Amerika gezwungen oder vertrieben das Meer der Arbeitslosen. Am Wucher in Polen sind Juden nach dem Urteil des Landrats Nathusius zu neun Fünfteln beteiligt; ähnlich liegen die Verhältnisse in Württemberg, Westfalen u. s. w. Redner erinnert an den schädlichen Einfluß der jüdischen Presse, an das Einbringen der Juden in die höchsten Beamtenstellen, wobei er den Fall Mandel vorführt, an den Einfluß der Juden an der Börse und auf die Probortenerung. Abg. Vogtherr (Soz.): Der erste Redner hat sich wenigstens bemüht, den Antrag sachlich zu begründen durch den Hinweis auf den Ueberfluß unserer Bevölkerung. Er ist aber bald in den Ton des zweiten Redners verfallen, indem er in übertriebener Weise die Teilnahme an Schwindelgeschäften den Juden zur Last legt. An unläuterem Wettbewerb sind Juden wie Christen beteiligt und die Letzteren in nicht gerade schönen Formen. Die Antisemiten machen sich lediglich die Inzucht der jüdischen und kleinen Handwerkerkreise zu Angelegenheit, ohne ihre Behauptungen zahlenmäßig zu beweisen. Wenn man glaubt, daß die Grundlage des deutschen Reiches durch Einwanderung solcher Juden erkürrt werden könne, so muß es mit dieser Festigkeit schiedt bestellt sein. Jüdisches und christliches Großkapital sind identisch. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Unter allgemeiner Heiterkeit spricht noch Abg. Schöbe (kons.) und dann Abg. Paasche (nat-lib.) gegen das Gesetz.

Am 28. Febr. wurde in 2. Sitzung der Marineetat beraten. Bei Kapitel 60 bepricht Abg. Legien (Soz.) die vorgeschlagenen zahlreichen Arbeiterentlassungen, denen sich durch Verkürzung der Arbeitszeit vorbeugen ließe. Staatssekretär Hollmann führt aus, die Reichsmarineverwaltung habe durchaus das Interesse, einen festen Arbeiterstand zu erhalten. Sie befindet sich aber in einer Notlage; denn in den Wintermonaten häuft sich die Arbeit, weil die gesamte Manöverflotte in Reparatur kommt. Später, wenn diese beendet ist, handelt es sich nur noch um Neubauten. Was die Verkürzung der Arbeitszeit anbelangt, so ist die Frage von dem Arbeiterschuß besprochen worden. Da sind die Meinungen sehr geteilt gewesen. Abg. v. Kardorff (refr.) giebt den Sozialdemokraten zu bedenken, daß die Entlassungen auf den Schiffswerten eine Folge der Nichtbewilligung seien. (Sehr wahr.) Die Sozialdemokraten hätten gegen jedes einzelne Schiff gestimmt; nach deren Wünschen würde es also keine Arbeiter auf den Werften mehr geben. Die Sozialdemokraten hätten demnach kein Recht, sich über Arbeiterentlassungen zu beschweren. Abg. Hammacher (nat-lib.) stimmt den Ausführungen des Vordröners entschieden zu.

1. März. Der Präsident teilt mit, daß der Abg. Kalmring (Landwirt und Bürgermeister aus Kerppele bei Bielefeld, geb. 1840, gewählt für Weimar freitlon.) gestorben sei. Hierauf Fortsetzung der 2. Staatsberatung. Marineta. Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Die Ausdehnung unseres Handelssystems bedarf eines verstärkten Schutzes; dazu gehört, daß das deutsche Volk bereit ist, die Mittel für die Kriegsstotte zu gewähren. Im J. 1848 war die deutsche Flotte das Lösungswort der Patrioten. Damals wurde mit Begeisterung für die deutsche Flotte gesammelt. Der Schmerz und die Beschämung über den späteren Verkauf der Flotte war groß. Angesichts dieser Erinnerung nehme ich an, daß auch jetzt das Interesse für die deutsche Flotte nicht verschwinden ist. Die Flotte muß aber ihrer Aufgabe gewachsen sein. Es handelt sich nicht um die Beschaffung einer großen Flotte, sondern um Erhaltung und Ersatz. Die angelegten späteren maßlosen Anforderungen sind frommen Wünschen der Deutschen entsprungen. Auch ich gab mich Träumereien einer mächtigen deutschen Flotte hin, aber die Träume zerfielen sofort, so bald ich des Reichstags und der Steuerzahler gedachte. Ich empfehle die außerordentl. Ausgaben des Etats Ihrer wohlwollenden Beurteilung, in der Zuerst, daß Sie Ihre Zustimmung geben. (Beifall.) — Die 4 ersten Postitionen, Schlusssätzen und weitere Klagen für frühere Bewilligungen, werden debattiert bewilligt. St. Sekr. Kollmann: Unsere Kriegsstotte ist den Anforderungen keineswegs gewachsen. Wir können uns keinem europ. Staate gleichstellen, wir müssen zusehen, an der Seite Argentiniens zu marschieren, Abhilfe ist dringend geboten. Er bitte um die Bewilligung der 4 geforderten neuen Kreuzer. St. Sekr. v. Marichall: Ungemeine Klagen eskalieren nicht, eine Kreuzerflotte ist absolut notwendig zum Schutze unseres großen überseeischen Handels, zum Schutze der Deutschen im Auslande. Wir hatten vor 10 Jahren 27 Schiffe für den auswärtigen Dienst, heute nur 17; dabei ist die Handelsflotte gewachsen. Ohne Bewilligung der Forderungen kann das auswärtige Amt seine Dienstpflicht nicht erfüllen. Den Deutschen im Auslande soll das Erscheinen eines Kreuzers eine Mahnung zum Festhalten an der Vaterlandsliebe sein. (Schloßter Beifall.) Graf Mirbach (kons.) bekräftigt die Forderung Namens der Mehrheit der Konventionen; die Minderheit lehnt dieselbe infolge schwerer Bedenken wegen der wirtschaftlichen Lage ab. Schw. M.

Verlin, 1. März. Die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes bewirkt, den Politischen Nachrichten zufolge, keine Vermehrung der Steuereinnahme, sondern eine Produktionsbeschränkung und Erweiterung des Absatzes nach dem Auslande.

Wien, 28. Febr. Der deutsche Kaiser hat den Kaiser Franz Josef zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Insignien, aus zwei goldgeflochtenen Miniaturmarschallstäben als Spauelstücken bestehend, wurden gestern dem Kaiser Franz Josef überreicht. Wien, 1. März. In Erwiderung auf die gestern von der Deputation des Tiroler Landtages verlesene Adresse sprach der Kaiser seine Anerkennung über den Patriotismus und die Bereitwilligkeit aus, welche der Landtag durch die Kräftigung der Landwirtschaft in Aussicht gestellt habe. Die gebrochene Opfer seien nicht zu schwer, da sie der Wahrung der friedlichen Interessen durch die Armeegelen. Den Wunsch nach einer Pflege des religiösen Gefühls und nach Hintanhaltung des Zwiespals in der Armeegelen er nur teilen und wolle denselben trefflich fördern. Er verweise hiebei auf die eingehende Erklärung der Regierung, aus welcher zu entnehmen sei, daß in der Armeegelen eine angemessene Rücksicht auf die religiöse Pflichtenfüllung und auf mögliche Vorbeugung und Eindämmung von Ausschreitungen in Ehrensachen vorgesehen sei. Die Durchführung und Befolgung dieser Anordnung sei sein bestimmter Wille.

Paris, 28. Febr. Das "Journal des Debats" bepricht die Beteiligung Frankreichs an der Eröffnungsfest der Nord-Rheinstromkanals und führt aus: Wir werden, wie andere Mächte, einige Kriegsschiffe nach Kiel senden. Die Entrüstung einiger Zeitungen findet keinen Widerhall. Wir leben nicht mehr in der Zeit des Boulangerismus. Die Regierung besetzt fortan die Regeln der internationalen Höflichkeit. Unsere Künstler fangen an, daselbe zu thun. Der "Goulois" schreibt: Frankreich und Deutschland leben im Frieden. Deutschland konnte nicht anders, als uns einladen, und wir können nicht anders, als die Einladung annehmen.

Frankreich. Ein fürchterlicher Orkan hat kürzlich die Fischzinsel heimgelacht. In Leosa und Reva wurden alle Häuser dem Erdboden gleich gemacht. Sowohl auf der See, wie auf dem Lande ist der Verlust von vielen Menschenleben zu beklagen. Zwanzig Rutter, 30 Reichterschiffe und 2 Barken wurden zerstört. Der Fluß stieg bei Sova 15 Fuß. In Sova selbst wurden alle Kirchen von dem Orkan zerstört. Eigentümlich war es, daß der Sturm etwa zwei Stunden lang in die Höhe, dann aber auf's Neue mit der alten Festigkeit ausbrach, freilich von der entgegengesetzten Richtung. Es wird Jahre dauern, bis die Fischzinsel die von dem Sturm angerichteten Verheerungen überwunden haben werden.

Wien, 28. Febr. Der deutsche Kaiser hat den Kaiser Franz Josef zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Insignien, aus zwei goldgeflochtenen Miniaturmarschallstäben als Spauelstücken bestehend, wurden gestern dem Kaiser Franz Josef überreicht. Wien, 1. März. In Erwiderung auf die gestern von der Deputation des Tiroler Landtages verlesene Adresse sprach der Kaiser seine Anerkennung über den Patriotismus und die Bereitwilligkeit aus, welche der Landtag durch die Kräftigung der Landwirtschaft in Aussicht gestellt habe. Die gebrochene Opfer seien nicht zu schwer, da sie der Wahrung der friedlichen Interessen durch die Armeegelen. Den Wunsch nach einer Pflege des religiösen Gefühls und nach Hintanhaltung des Zwiespals in der Armeegelen er nur teilen und wolle denselben trefflich fördern. Er verweise hiebei auf die eingehende Erklärung der Regierung, aus welcher zu entnehmen sei, daß in der Armeegelen eine angemessene Rücksicht auf die religiöse Pflichtenfüllung und auf mögliche Vorbeugung und Eindämmung von Ausschreitungen in Ehrensachen vorgesehen sei. Die Durchführung und Befolgung dieser Anordnung sei sein bestimmter Wille.

Wien, 28. Febr. Der deutsche Kaiser hat den Kaiser Franz Josef zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Insignien, aus zwei goldgeflochtenen Miniaturmarschallstäben als Spauelstücken bestehend, wurden gestern dem Kaiser Franz Josef überreicht. Wien, 1. März. In Erwiderung auf die gestern von der Deputation des Tiroler Landtages verlesene Adresse sprach der Kaiser seine Anerkennung über den Patriotismus und die Bereitwilligkeit aus, welche der Landtag durch die Kräftigung der Landwirtschaft in Aussicht gestellt habe. Die gebrochene Opfer seien nicht zu schwer, da sie der Wahrung der friedlichen Interessen durch die Armeegelen. Den Wunsch nach einer Pflege des religiösen Gefühls und nach Hintanhaltung des Zwiespals in der Armeegelen er nur teilen und wolle denselben trefflich fördern. Er verweise hiebei auf die eingehende Erklärung der Regierung, aus welcher zu entnehmen sei, daß in der Armeegelen eine angemessene Rücksicht auf die religiöse Pflichtenfüllung und auf mögliche Vorbeugung und Eindämmung von Ausschreitungen in Ehrensachen vorgesehen sei. Die Durchführung und Befolgung dieser Anordnung sei sein bestimmter Wille.

Wien, 28. Febr. Der deutsche Kaiser hat den Kaiser Franz Josef zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Insignien, aus zwei goldgeflochtenen Miniaturmarschallstäben als Spauelstücken bestehend, wurden gestern dem Kaiser Franz Josef überreicht. Wien, 1. März. In Erwiderung auf die gestern von der Deputation des Tiroler Landtages verlesene Adresse sprach der Kaiser seine Anerkennung über den Patriotismus und die Bereitwilligkeit aus, welche der Landtag durch die Kräftigung der Landwirtschaft in Aussicht gestellt habe. Die gebrochene Opfer seien nicht zu schwer, da sie der Wahrung der friedlichen Interessen durch die Armeegelen. Den Wunsch nach einer Pflege des religiösen Gefühls und nach Hintanhaltung des Zwiespals in der Armeegelen er nur teilen und wolle denselben trefflich fördern. Er verweise hiebei auf die eingehende Erklärung der Regierung, aus welcher zu entnehmen sei, daß in der Armeegelen eine angemessene Rücksicht auf die religiöse Pflichtenfüllung und auf mögliche Vorbeugung und Eindämmung von Ausschreitungen in Ehrensachen vorgesehen sei. Die Durchführung und Befolgung dieser Anordnung sei sein bestimmter Wille.

Wien, 28. Febr. Der deutsche Kaiser hat den Kaiser Franz Josef zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Insignien, aus zwei goldgeflochtenen Miniaturmarschallstäben als Spauelstücken bestehend, wurden gestern dem Kaiser Franz Josef überreicht. Wien, 1. März. In Erwiderung auf die gestern von der Deputation des Tiroler Landtages verlesene Adresse sprach der Kaiser seine Anerkennung über den Patriotismus und die Bereitwilligkeit aus, welche der Landtag durch die Kräftigung der Landwirtschaft in Aussicht gestellt habe. Die gebrochene Opfer seien nicht zu schwer, da sie der Wahrung der friedlichen Interessen durch die Armeegelen. Den Wunsch nach einer Pflege des religiösen Gefühls und nach Hintanhaltung des Zwiespals in der Armeegelen er nur teilen und wolle denselben trefflich fördern. Er verweise hiebei auf die eingehende Erklärung der Regierung, aus welcher zu entnehmen sei, daß in der Armeegelen eine angemessene Rücksicht auf die religiöse Pflichtenfüllung und auf mögliche Vorbeugung und Eindämmung von Ausschreitungen in Ehrensachen vorgesehen sei. Die Durchführung und Befolgung dieser Anordnung sei sein bestimmter Wille.

Wien, 28. Febr. Der deutsche Kaiser hat den Kaiser Franz Josef zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Insignien, aus zwei goldgeflochtenen Miniaturmarschallstäben als Spauelstücken bestehend, wurden gestern dem Kaiser Franz Josef überreicht. Wien, 1. März. In Erwiderung auf die gestern von der Deputation des Tiroler Landtages verlesene Adresse sprach der Kaiser seine Anerkennung über den Patriotismus und die Bereitwilligkeit aus, welche der Landtag durch die Kräftigung der Landwirtschaft in Aussicht gestellt habe. Die gebrochene Opfer seien nicht zu schwer, da sie der Wahrung der friedlichen Interessen durch die Armeegelen. Den Wunsch nach einer Pflege des religiösen Gefühls und nach Hintanhaltung des Zwiespals in der Armeegelen er nur teilen und wolle denselben trefflich fördern. Er verweise hiebei auf die eingehende Erklärung der Regierung, aus welcher zu entnehmen sei, daß in der Armeegelen eine angemessene Rücksicht auf die religiöse Pflichtenfüllung und auf mögliche Vorbeugung und Eindämmung von Ausschreitungen in Ehrensachen vorgesehen sei. Die Durchführung und Befolgung dieser Anordnung sei sein bestimmter Wille.

Sickingen's letzte Tage. Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Jost. (Fortsetzung.) Des Nitters Falkenau hatte beim Eintritt Franziska folgende Erkenntnis. "Ah, da seid Ihr ja," sagte er freundlich, indem er das Federbett abzog und seinem Knappen hinstellte; dann sah er einen Sessel niederlassen, sah die bleiche weibliche Gestalt an Franziskas Seite in's Auge und fuhr fort: "Das ist wohl Euer Schwester, die schwer heimgekehrte junge Frau, die wir glücklich aus den Klauen des Widders befreit." "Ja, gnädiger Herr," antwortete Frau Gishorn mit überhörmendem Gefühl und schaute sich an, mit heißen Dankesworten des Nitters Hand zu erfassen, um sie zu küssen. "Lobt das, junge Frau," sagte Sickingen in gutem Tone; "dankt Gott, der unser Unternehmen gelingen ließ." "Ihr seht, Junger," wandte sich jetzt Sickingen an Franziska, "daß sich Alles erfüllt hat, was ich Euch in Landau gelagt. — Ich werde Euch übrigens zwei meiner Reithen zum Schutze auf der Meile nach dem Reichstade Landau mitgeben. — Vermeidet Eueren wackeren Magister Johannes Wader meinen Gruß und sagt ihm, daß er nun bald wichtige Kunde von mir und zwar vom Ufer der Mosel erhalte."

Frankiska verpochte getreuliche Besorgung. Die Schwestern zogen sich hierauf nach ihrer Kammer zurück, während Sickingen Speise und Wein zu sich nahm. Eine Stunde später brach der Ritter nach herzlichem Abschied von den Schwestern mit seinen Getreuen auf. Dem verwundeten Nikolaus von Witten, der ein Bild des Jammers darbot, wurde gestattet, einen gemieteten Bauernwagen, auf welchen man Bücher, Dokumente und andere Gegenstände geladen hatte, zu besteigen. Sickingen nahm seinen Weg zunächst nach Landstuhl, wo er bei seiner Ankunft mit tiefem Schmerz vernahm, daß seine geliebte Frau, von einem heftigen Fieber erfaßt, schwer erkrankt zu Bette liege. Theobald hatte sich von Franziska und ihrer Schwester in einer Weise verabschiedet, die deutlich zeigte, daß in der Brust des schmucken Knappen mehr als Freundschaft für die ledige Tochter des Büchsenmeisters Grimmlen wohnte. Am späten Abend trafen die Schwestern, von dem Reithen Sickingens geleitet, wohlbehalten bei dem greisen Vater in Landau ein. Den Augenblick des Wiedersehens zwischen dem Vater und der schwer heimgekehrten Tochter vernahm keine Feder zu schildern. XVI. Monate waren vergangen. — Draußen auf der großen Weltbühne wie in dem Schlosse der Familie Sickingen hatten sich während dieser Zeit wichtige Ereignisse vollzogen. Schon wenige Wochen nach der Rückkehr aus dem

Basgau und der Internierung des Nikolaus von Witten auf der Ebernburg traf den berühmten Kämpen auf der Wette Landstuhl ein schwerer Schlag. Sein Gedwige, seine geist- und gewitwolle Hausfrau, sein guter Genius, seine treue Beraterin in frohen und schlimmen Tagen, war einem heftigen Fieber erlegen. Mit unendlichem Schmerz in der Brust stand der Burgber von Landstuhl mit seinen sechs Kindern vor der marmorkalten Leiche seines treuen Weibes. Es wollte die Neue an seinem Herzen nagen, weil er bei manchem Anlaß nicht auf die warnende Stimme seiner Gedwige gehört, aber er erwiderte die quälenden Worte mit dem Geständnis, daß er ja stets nur große herrliche Ziele verfolgte, daß er bei allen Unternehmungen nur das Gute und Edle gewollt. Verschiedene Streitigkeiten mit benachbarten Dynastien sowie die Vorbereitungen zu dem Festzug nach Trier rissen übrigens den Ritter aus seinem Trübsinn empor, so daß er bald, wenn sich auch in seinem Wesen eine gewisse Veränderung bemerkbar machte, wieder der Alte war. In einem schönen Augustabend war es, als der Leichnappe Theobald im Schlosse von Landstuhl mit dem alten Stallknecht Paul, der eben des gnädigen Herrn Reichstros pörrte, zusammentraf. Zwischen Paul, der sich schon sehr lange im Dienste des Sickingers befand, und Theobald herrschte seit Jahren gute Freundschaft, und der Leichnappe hatte vor dem alten Paul sein Geheimnis. (Fortsetzung folgt.)

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 35. Montag den 4. März 1895. 64. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit "Unterhaltungsblatt" in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb bestellen 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekannmachungen.

Oberamt Badnang.

### An die Ortsbehörden und die Militärpflichtigen, betr. Zurückstellung Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen (also jedenfalls im Monat März), daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Erlasskommission vollständig ertört werden können. Spätestens sind die Anträge aber am Musterungstermin zu stellen. Auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises kann keine Rücksicht genommen werden. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann der bezügliche Antrag noch im Aushebungstermin angebracht werden. W.-D. § 63 Ziff. 7. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. MWG. § 30 Ziff. 6 und W.-D. § 63 Ziff. 7. Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bestätigt werden. W.-D. § 63 Z. 7. Ein Berücksichtigter, der sich der Erfüllung des Zwecks entzieht, welcher seine Befreiung vom Militärdienst herbeiführt hat, kann vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, nachträglich ausgehoben werden. MWG. § 21 Abs. 1. Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben, können nach kürzerer Einübung in dem Wachen zur Reserve beurlaubt werden. Gibt aber der so Beurlaubte seinen Beruf gänzlich auf oder wird er aus dem Schulamt für immer entlassen, so kann er vor Ablauf des Jahres, in welchem er das 25. Lebensjahr vollendet, zur Ableistung des Rests seiner aktiven Dienstpflicht wieder eingezogen werden. MWG. § 51, W.-D. § 9 Ziff. 1-3. Der Anspruch ist durch Vorlegung einer amtlich beglaubigten Abschrift des Prüfungszertifikates nachzuweisen.

### Gefuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse. W.-D. § 32 und 63.

- A. wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der W.-D. § 32 Ziff. 2 unter Lit. a bis e aufgeführten Gründen.
- 1) Zur Stellung von Anträgen auf Zurückstellung sind in den Fällen der W.-D. § 32 Z. 2 Lit. a bis c die Angehörigen der Pflichtigen (Eltern, Großeltern und Großväter, bezw. deren Vormünder) in den Fällen des § 32 Z. 2 Lit. d und e die Militärpflichtigen selbst oder deren gesetzliche Vertreter als ers-mäßigst zu betrachten.
  - 2) Diese Befehle sind in der Regel bei dem Ortsvorsteher der Heimatgemeinde des Reklamierten, d. h. derjenigen Gemeinde anzumelden, wo der ordentliche Gerichtsstand des Reklamierten sich befindet, sie können aber auch bei dem Ortsvorsteher der Gemeinde angebracht werden, in welcher der betreffende Militärpflichtige gesellungs-pflichtig ist.
- B. Gefuche um Zurückstellung wegen Berufs aus den in der W.-D. § 32 Z. 2 Lit. f angeführten Gründen.
- Diese Befehle, welche bei den Erlassbehörden des Stellungsbezirks anzubringen und zu deren Stellung die Militärpflichtigen selbst berechtigt sind, erfordern in der Regel Zeugnisse der Anstaltsvorsteher, Studienlehrer, Künstler und Gewerbetreibenden, bei denen der Nachzusehende sich ausbildet, können aber, wo deren Beibringung nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist, auch durch Zeugnisse der Ortsvorsteher oder sonstiger glaubwürdiger Personen ersetzt werden. In den Fällen des § 33 Z. 9 kann, wenn keine Bedenken gegen die Nichtigkeit des Vorbringens obwalten, worüber die bei der Musterung anwesenden Ortsvorsteher in der Regel Auskunft zu geben in der Lage sein werden, von besonderen Nachweisen überhaupt abgesehen werden, da es sich in allen diesen Fällen um zeitige Begünstigungen handelt.
- C. Gefuche um Zurückstellung wegen dauernden Aufenthalts im Auslande (W.-D. § 32 Ziff. 2, Lit. g) sind bei den heimatischen Erlassbehörden anzubringen und erfordern besondere Nachweise in dem Falle nicht, wenn bekannt ist, daß die Eltern der Gesuchsteller ihren Wohnsitz im Auslande haben und die Gesuchsteller selbst sich ebenort aufhalten. W.-D. § 33 Ziffer 10. Unerlässlich sind Zeugnisse darüber zu verlangen, daß, seit wann, in welcher Eigenschaft und zu welchem Zwecke die Gesuchsteller sich im Auslande aufhalten.

Die Fragebogen zu allen diesen Gefuchen, mit welchen die Ortsvorsteher nach der Vorschrift der Verfügung des Ministeriums des Innern und des Kriegswesens zu verfahren haben, können von dem Oberamt bezogen werden und weiter erforderliche Belehrung über die nötigen Zeugnisse zc. können die Antragsteller bei den Ortsvorstehern oder bei dem Oberamt erhalten. Schließlich wird gemäß besonderem Erlasses des R. Oberrekrutierungsrats vom 1. März 1881 bemerkt, daß, da nicht selten in Fällen, in welchen die Einreichung eines Gefuchs um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse begründet gewesen wäre, von den Angehörigen Militärpflichtiger ein Gefuch um Einstellung derselben zum Train mit halbjähriger Dienstzeit eingereicht wird, die kurze Dienstzeit der Trainfabriker im Frieden nie eine Veranlassung werden darf, einen Militärpflichtigen aus Rücksicht auf etwaige Reklamationsgründe als Trainfabriker auszuheben, auch daß Gefuche um Entlassung im aktiven Dienst befindlicher Mannschaften aus Reklamationen nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die zur Begründung des Entlassungsgefuchs vorgetragenen Verhältnisse erst nach der Aushebung eingetreten sind. Obige Bekanntmachung ist von den Ortsvorstehern in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen. Den 2. März 1895. R. Oberamt. Schüz.

## Bekanntmachung, betreffend die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marineersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5, 122 und 123 der Wehrordnung vom 22. November 1888 werden diejenigen Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatz-Reserve, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche bei notwendiger Verfertigung oder Mobilmachung des Heeres, bezw. bei Bildung von Ersatztruppenteilen Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gefuche spätestens bis zum Musterungstermin bei ihren Ortsvorstehern einzureichen. Badnang, den 2. März 1895. R. Oberamt. Schüz.

## Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 1. v. M. Nr. 434, betr. die Vornahme einer allgemeinen Schaffchau (Minist.-M.-Bl. S. 41 ff.) angewiesen, binnen einer Woche dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Marung gebracht werden, bezw. eine entsprechende Fehlanzeige vorzulegen. Den Schafbeständen ist urkundlich zu eröffnen, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werde; auch sind dieselben dahin zu belehren, daß es sich zur Abhaltung der Räude empfiehlt, neu angekaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unerbädlich erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen. Badnang, den 2. März 1895. R. Oberamt. Frommelb, Amtm.

## Bekanntmachung.

In Sulzbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Für die Gemeinden Sulzbach werden mit Wirkung bis zum 15. d. M. die nachstehenden Anordnungen getroffen: 1) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. 2) Das Verbot des Durchtreibens von fremdem Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. 3) Das Verbot der Verladung genannter Tierarten auf der Eisenbahnstation Badnang. Die Unterlassung und Verpflanzung der Anzeige von Seuchenausbrüchen, sowie die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen wird nicht nur bestraft, sondern auch den Verlust der Entschädigung für ein Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich ziehen. Badnang, den 2. März 1895. R. Oberamt. Schüz.

### Haus-Verkauf.

Auf Anordnung des R. Amtsgerichts Badnang vom 24. Nov. 1894 kommt nach Beschluß des Gemeinderats vom 1. d. M. das Wohnhaus der Ludwig Müller, Welschbergers Ehefrau hier, Nr. 1 am Koppenberg oder Sulzbacherstraße, Rodig, mit Hofraum, für Wagner, Schreiner gut passend, am Montag den 25. März d. J., vormitt. 11 Uhr, letzmalig zur Versteigerung.

Verwalter ist Gemeindevater Lehmann. Verkaufskommission: Stadtschultheiß Gock, Unterr., Stellvertreter: Gemeindevater Stroß. Gemeindevater: F. d.: Anstschreiber Friedrich.

### Der Verkauf

des Glaser Finf'schen Baumguts unterbleibt. Nachschreiber: Friedrich.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 11. März, vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Madersberg aus dem Staatswald Buch:  
Eichen: 1 Stück I. Kl. mit 0,4 Fm., 3 St. II. Kl. mit 2,5 Fm., 4 St. III. Kl. mit 3,1 Fm., 7 St. IV. Kl. mit 2,4 Fm.; Linden: 8 St. mit 2,1 Fm.  
Fischenderbänke: 26 St. I. und II. Kl.  
Nrn.: Eichen: 13 Brügel, 3 Anbruch; Weißbuchen: 4 Koller; Buchen: 93 Scheiter, 201 Brügel; Birken: 2 Scheiter, 9 Brügel; Linden: 4 Koller, 17 Brügel; 4 Laubholzbruch; Furchen: 4 Koller; Nadelholz: 16 Scheiter, 72 Brügel und Anbruch.

### Nielingshausen.

### Pappeln-Verkauf.

Am Freitag den 8. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde an der Staatsstraße gegen Marbach, in der Nähe der Schweibrücke  
43 Stück gefällte Pappeln bis zu 8 1/2 m Länge und 50 cm Durchmesser im öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 1. März 1895. Schultheissenamt. Schwaberec.

### Beschlüßstation Winnenden.

Auf der hiesigen Station decken vom 4. März bis 15. Juni d. J. die K. Landbeschäler  
1) Resolut, Kastanienbraun, von Reginald,  
2) Schwabe, Rapp, von Comet.  
Das Deckgeld beträgt 6 M., für Ausländer 8 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind. Die Gebühr für den Beschlüßschein beträgt 40 Pf.  
Probirt wird präzis zu den nachstehenden Stunden:  
Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.  
Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisters kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besizer besonders aufmerksam macht.  
Winnenden, 4. März 1895. K. Beschlüßaufsichtsamt. Seybold.

### Ludwigsburger Ledermarkt 12. März.

Reutlinger Kirchenbauhose  
à M. 2.- sind noch bis heute abend vorrätig bei  
C. Weismann.  
Seine 11 Monate alten  
Schäferhund,  
ächte Rasse, 4 augig, schwarz und gelb, auch guter Hofhund, zum Preis von 36 Mark, verkauft  
Gottlieb Bohn, Gutsbesitzer.

Schlachthaus = Düng-Verkauf.  
Der vorhandene Düng wird zu sofortiger Abfuhr um billigen Preis abgegeben.  
Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.  
Eine neue  
Farb-Maschine  
hat im Auftrag billig zu verkaufen, welche für Maler, Gypser und Schreiner passend ist.  
K. Engert, Maler.  
Auf 1. April oder später hat eine schöne  
Dachstodwohnung  
zu vermieten H. Gold, Albertstr. 1.  
Junges  
Hammelfleisch  
sowie fettes Kuhfleisch gibt von heute an das Pfd. zu 50 Pf.  
Christ. Groß.  
Eine tüchtige  
Magd  
im Alter von 17 bis 20 Jahren wird aufs Land zu Haus- und Feldarbeit in eine Wirtschaft gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Schellfische  
frisch eingetroffen bei  
Währ & Sohn.  
Treibriemen  
besten Qualität  
bei Gebr. Steus, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik.  
Ein braves  
Mädchen  
nicht unter 20 Jahren, welches schon gedient hat und in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet für sofort dauernde Stelle bei  
Luis Höchel.

Gesucht  
wird sofort, oder für Anfang April ein ordentl. solides Mädchen von 17 bis 20 Jahren in eine Wirtschaft auf dem Lande, welches sich auch zum Servieren verwenden läßt. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gewerbeverein  
Backnang.  
Montag abend 8 Uhr im  
Waldborn.  
Generalversammlung  
Tagesordnung:  
Rechenschaftsbericht.  
Staßenbericht.  
Neuwaß von Auswahlmitteln.  
Statuten.  
Um zahlreiches Erscheinen erucht  
Der Vorstand.

Kradbriefe  
vorrätig in der  
Buchdruckerei von Fr. Stroth.

### Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat März

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat März  
mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsbblatt und Jugendfreund“  
für den Monat März  
nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.  
Gesangbücher  
von M. 1. 50 Pf. an bis zu M. 10.  
in dauerhaften & geschmackvollen Einbänden  
empfiehlt in großer Auswahl  
J. Rath, Buchhandlung beim Engel.

Verzinktes Drahtgestlecht  
Stachelzaundraht  
empfiehlt billig  
Albert Sauer.  
Fleischer-Znning f. d. M. Bezirk Backnang.  
Die jährliche  
Generalversammlung  
Donnerstag den 14. März, abends 7 Uhr.  
im Girsch statt.  
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Sonstiges.  
Zu zahlreichem Besuch, besonders auch von auswärtig, ladet ein  
C. Sorg, Obermeister.

Für Magenleidende  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie  
Magenkatarrh, Magenkrampf,  
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung  
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
Verdaunungs- & Blutreinigungsmittel, der  
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.  
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigsten bewährten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt n. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeuchtet alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdoerbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.  
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Veklemmung, Kopfschmerzen, Herzklöpfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausfaltungen in Leber, Milz und Fortaderstößen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.  
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung  
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei längerer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.  
Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Backnang, Murrhardt, Sulzbach, Großbottwar, Gschwend, Gaisdorf, Weilsheim, Mainhardt, Mundelsheim, Winnenden, Welzheim, Enderbach, Völkheim, Ludwigsburg, Waiblingen, Cannstatt, Untertürkheim, Stuttgart n. s. w. in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto und Kiste frei.  
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Glycerinsäure 150,0, Kirschfärb 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerik. Krastwurz, Enzianwurz, Kalmswurz à 10,0.

Volkmachten in Leitungs- & Konfuz- Rechtsfachen  
vorrätig in der  
Buchdruckerei von Fr. Stroth.

### Vom Landtag.

5. Sitzung. 1. März. L. D.: 1. Wahl der vollst. wirtsch. Kommission (15 Mitgl.), 2. Wahl der Aufzucht-Kommission (15 Mitgl.), 3. Wahl der Pensions-Kommission (7 Mitgl.). Zunächst wird die Antwort des Königs auf die Glückwunschadresse der Stände verlesen. Sodann wird eine größere Reihe von Einläufen bekannt gegeben. Unter diesen befindet sich auch eine Petition des Bauern Kuhnle von Beutelsbach wegen „Freiheitsberaubung und anderer ihm zugefügten Mißhandlungen“; ferner eine Petition von Brudi wegen der ihm zukommenden Rechte als Herzog von Urach. Sodann wird mitgeteilt, daß gegen die Wahl im Oberamtbezirk Alken ein Protest eingelaufen sei. Der Protest wird in 2. Sitzung verlesen; es sei eine erfreuliche Ueberstimmung erzielt worden, viele Sätze seien einstimmig angenommen worden. Der Wortlaut der Adresse werde morgen in die Hände der hohen Herrn gelangen. Der Bericht werde kurz sein, aber doch bis morgen nicht fertiggestellt sein. — Präf. Bayer: Es sei vorgeschlagen, die Kommissionen wählten durch Akklamation vorzunehmen; da dies gegen die Geschäftsordnung sei, so müsse die Annahme von derselben durch zwei Drittel Mehrheit beschlossen werden. Das geschieht. Hierauf werden in die vollst. wirtsch. Komm. (15 Mitgl.) gewählt: v. Baly, Beutler, Dentler, Fehrer, Gähle, Hartranf v. Böblingen, Henning, Frhr. v. Herman, Commerell, Krug, v. Kus, Rath, Schod, Stockmayer, Vogler. — In die Aufzucht-Kommission (15 Mitgl.) werden gewählt: Wädinger, Frhr. v. Dreißwert, Eggmann, Kaffner, Hartmann, Hartranf von Freudenstadt, Hausmann von Walingen, Kiene, Kraut, Lang, v. Linfenmann, Nieder, Rembold, Frhr. v. Seidenborff, Schmid von Völkheim. — In die Pensions-Kommission (9 Mitgl.) werden gewählt: Buehle, Eckard, Ulser, Hege, Schmidt von Maulbronn, Schumacher, Sieb, Tag, Frhr. v. Wöllwast. — In die Bibliothek-Komm. (5 Mitgl.) werden gewählt: Frhr. v. Gemmingen, Kollmann, Scher, Schmidt von Maulbronn, v. Weizsäcker. — Präf. Bayer: Er habe die Adressen der Abgeordneten an dem heutigen Tage beginnen wollen; beim besten Willen sei aber der Bericht morgen nicht vorzulegen. Deshalb müsse der Entwurf eines Gesetzes über die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Städten auf die Tagesordnung gesetzt werden. In der Adressenliste werde dieser Punkt kaum berührt werden; deshalb empfehle ich eine erste Lesung dieses Gesetzes. Weiter sei zu fragen, ob eine Generatdiskussion des Staats vorzunehmen sei. — Gröber: Man möge diese Frage erst nach der Adressenliste entscheiden. — Präf. Bayer: Er sei mit dem Vorschlag einverstanden, er habe nur der Finanzkomm. Arbeit verschaffen wollen. Für morgen bleibe nur die Beratung des Gesetzes betr. die Ortsvorsteherwahl.

2. März. Die Kammer trat heute in die erste Lesung des Gesetzes betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadtgemeinden ein. v. Gsch und Sach, die sich beide, jedoch mit verschiedener Nuance, für die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und übererfüllung gegen die Weggabe des direkten Wahlrechts der Bürgerchaft erklärten, beantragten den Entwurf an die Kommission für innere Verwaltung zu verweisen. Hausmann-Walingen unterzog den Entwurf einer eingehenden, sehr unangenehmen Kritik und beantragte, da in der Kommission für innere Verwaltung 5 Schultheissen sitzen, Verweisung an eine besondere Kommission von 15 Mitgliedern, an die der Auftrag der Wähler weiter gegeben werden sollte: Erkläre ich mich von der Lebenslänglichkeit? Weg berührte die Heilbronner Verhältnisse, Rembold erklärte die Zustimmung des Zentrums zum Antrag der Volkspartei. Darnach ergriff der Herr Staatsminister des Innern von Bischof das Wort und beantragte zunächst zwei von dem Abg. Hausmann gestellte Fragen: „Wird die Regierung, daß die freiwillige Gerichtsbarkeit gelöst ist, die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgesehen“, in bejahendem Sinne. Der Herr Minister ging dann auf die Verteilung des Entwurfs gegen die vorgebrachten Einwürfe über. Er wies darauf hin, daß die Regierung mit dem Entwurf und ihrer Zulage, in naher Zukunft die Bestellung der Ortsvorsteher auch in den kleineren Gemeinden zu regeln, ein großes Gegenkommen beweise. Ferner betonte er die Notwendigkeit, die sozialistische Bewegung einzudämmen. Er sprach sich dann für Gröber und Hausmann, worauf der Antrag des letzteren, den Entwurf an eine besonders zu wählende Kommission zu verweisen, angenommen wurde. Im Einlauf befand sich eine Ansetzungsschrift gegen die Wahl des Abg. Haug in Ulm-Amst. (St.-Anz.)

Württembergische Chronik.  
Militärische. Für die Herbstübungen 1895 des 13. Armeekorps ist bis jetzt nachstehendes bestimmt: Die Herbstübungen, einschließlich Regiments- und Brigade-Exerzieren, werden Mitte August beginnen und mit dem 18. September abschließen. Das Regiments- und Brigade-Exerzieren der Infanterie findet im Manövergelände statt. Das Dragoner-Regiment König erledigt im Regiment auf dem Exerzierplatze bei Cannstatt, das Ulanenregiment König Karl auf dem Exerzierplatze bei Ulm, das Dragoner-Regiment Königin Olga und das Ulanenregiment König Wilhelm I. im Gelände bei Ludwigsburg. Das Brigade-Exerzieren hält die 26. Kavalleriebrigade (beide Dragoner-Regimenter) im Gelände bei Ludwigsburg, die 27. Kavalleriebrigade (beide Ulanenregimenter) im Manövergelände ab. Das gefechtsmäßige Exerzieren und Scharfschießen der Feldartillerie im Gelände findet im Manövergelände selbst oder auf dem Marsch in dasselbe statt. Für die Brigademanöver sind 3 Übungstage, für die Divisionenmanöver 4, für die Korpsmanöver 3 Übungstage vorgesehen. Der 26. Division ist für die Seiten des Neckars zwischen Zaberfeld, Kirchheim a. N., Mainhardt, der Kocherlinie, Weidingsfelden, Dörzbach und der Landesgrenze zugewiesen. Die 27. Division übt zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie Trailsheim-Mergentheim zwischen der Kocherlinie und der Landesgrenze. (Med.-Ztg.)

Das Gustav Adolf-Spiel von Deuring in Stuttgart. Wenige Jahre sind verfloßen, seit der glänzende Erfolg des Herrgotts „Luther“ das wieder erwachte Interesse weiter Kreise unseres Volkshaupspiel befandete. Diesmal ist es die nicht viel weniger populäre Gestalt des Schwedenkönigs, die uns von dessen erstem kühnen Auftreten auf dem deutschen Kriegstheater an bis zu seinem so früh erfolgten Selbsteinde in markigen Zügen vorgeführt werden soll. Während wir nun in dem erkannten Schauspiel vor allem in die inneren Kämpfe des Wittenberger Mönchs Einblick erhalten und die Bühne, so große Mühseligkeit in das ganze weltgeschichtliche Getriebe sie zeitweilig eröffnet, zuletzt sich zur Stätte gemüthlicher deutscher Frömmigkeit und Familieninnens verengt, so bewegt sich naturgemäß die Handlung des Deuring'schen Stückes mit Vorliebe auf der großen blutigen Arena des Völkerrampfes. Wohl kommen auch hier innere Konflikte ins Spiel, allein der Widerstreit zwischen der Mission des Glaubenshelden und dem politischen Ehrgeiz des Trägers der Königskrone läßt sich anschaulicher und nach außen gestalten als die Seelenkämpfe des Reformators, in denen der neue Glaube gegen den alten sich durchringt. Dementsprechend ist auch der äußere Apparat der Darstellung hier ein reicherer, sinnvollerer. Der Peripetie weist eine auf den ersten Blick verwirrende Menge von Vertretern der verschiedensten Lebensstellungen auf, die alle in der Handlung mitwirken und einen farbenreichen, bewegten Hintergrund für die lebensvolle, alles beherrschende Heldengestalt Gustav Adolfs bilden. Wenn jedoch in Luther'schem nur Dilettanten zum Wort kamen, so liegen hier die beiden Hauptrollen in den Händen von Berufschauspielern, des bei uns von seiner früheren Wirklichkeit am egl. Hoftheater der im besten Andenken stehenden Herrn Dr. Waffermann und der Frau Kaiser-Bursta aus Berlin, deren Auftreten vor den bisherigen Berichten nach mit Spannung entgegenzusehen dürfen.

In Großengtingen, M. Neutlingen, fand am Vorkermittwoch ein Trümpfspiel der ledigen Burichen im Wirtshaus zum Hühnerstein statt, an welchem auch der 20 Jahre alte Tagelöhner Josef Niedinger teilnahm. Da er in betrunkenem Zustande Händel anfang, nahm sich seiner der Schmid Josef Freudenmann, ein Verwandter, an und führte ihn nach Haus. Zum Dank dafür stieß ihm Niedinger das Messer in die Brust, so daß Freudenmann lebensgefährlich verletzt darniederlag. Nachdem Niedinger von seinen Angehörigen durchgehauen worden war, wurde er vom Landjäger an das Amtsgericht Neutlingen eingeliefert, wo er sich nunmehr in Haft befindet.

In Altdorf, Wöblingen Oberamts, wurden 7 Männer verhaftet, welche die Wildbäckerei in großem Maßstabe betrieben hatten. Wenige Tage nach der Verhaftung erhielt das Amtsgericht einen Brief voll Drohungen, wenn die Verhafteten nicht freigelassen würden.  
Waldee, 1. März. Heute mittag entgleiten drei Wagen des von Saugau kommenden Personenzugs auf dem Bahnhof in Völkendorf. Der Vorderraum des Gepäckwagens, welcher an die Maschine angehängt war, wurde durch die losgerollten Schienen durchbohrt. Verletzt wurde niemand. Mit 1/2 Stunde Verspätung konnte der Zug wieder seine Fahrt nach Saugau fortsetzen. Die Reisenden mußten jedoch außerhalb des Bahnhofes einsteigen. Die Ursache der Entgleisung scheint ein Schienenbruch zu sein.

Berlin, 2. März. Aus dem Kabinett des Kaisers wurden dem Vorstehen des Selbstausschusses des allgemeinen Verbandes aller Korpsstudenten im Auftrag des Kaisers 1000 M. als Beigabe für Erhaltung des geplanten Bismarckdenkmals in der Nähe von Mühlentempel überhandt.  
Berlin, 2. März. Der „Vokalanziger“ meldet: Beim gestrigen Bismarckfest der Berliner Studentenhielt der Reichskanzler Fürst Hohenlohe eine Ansprache. Er dankte, daß ihm durch die Einladung Gelegenheit gegeben, mit den Studenten den Mann zu feiern, in dem er nicht allein den größten Staatsmann des Jahrhunderts, sondern, wie er mit Stolz hinzuzufügen, auch seinen Freund ehre. (Braunfelder, lang anhaltender Beifall.) Mögen die Studenten den patriotischen Geist, der bei den Studierenden Deutschlands traditionell, die Treue zu Kaiser und Reich bewahren, mögen sich die Studenten den frohen mutigen Sinn der Jugend bewahren und festhalten an der idealen Weltanschauung, ohne die das Leben keinen Wert hat. Er trinke auf das Wohl der akademischen Jugend Deutschlands. (Donnerer Beifall). Generaloberst Voe wies auf die innige Solidarität zwischen den Offizierskorps und der Studentenschaft hin. — Den Wäntern geht eine Petition einer Anzahl Schriftsteller und akademischer Lehrer, sowie Künstler an den Reichstag zu, worin gebeten wird, den Teil der Umformungsvorlage, welcher der theoretischen Erörterung der allgemeinen Probleme und deren künstlerischen Behandlung gewisse Schranken setzt, aus der Vorlage zu befeitigen.

### Reichstag, 2. März.

Das Interesse, das die Entscheidung über die Kreuzer hervorgerufen hatte, ist rasch verfloßen. Vor schwach besetztem Saale wurde der Rest des Marine-Gesetzes erörtert und dann die erste und zweite Lesung des Militär-Gesetzes begonnen. In langer und langweiliger Rede begründete die Liebkecht seinen Antrag auf Einführung des Militärgesetzes. Die Beratung auf die Schweiz veranlaßte die Liebkecht zu lebhafter Erwiderung, die von den Militärs am Bundesratsstisch mit sichtlichem Interesse verfolgt wurde. Große Heiterkeit entlud, als Liebkecht, dem der Redner vorgeworfen habe, er habe zu Unrecht sich für die Heeresangelegenheiten in Deutschland und Frankreich auf den Bericht von Jules Mole in der französischen Kammer bezogen, den Bericht in der Hand auf die Tribüne aufstürzte und ihm Niederzutritt legte, er würde ihn dann schon vorfinden. Auch Bobbielack fand einige Beifall für seine launige Rede. Montag will Volkmann zur Frage sprechen.

Berlin, 2. März. Die Gewerbe-Ordnungskommission des Reichstages nahm mit 8 gegen 6 Stimmen die Regierungsvorlage an, wonach der Kleinhandel mit Bier wegen der Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden zu untersuchen ist. Die Abänderungsanträge Schwarz und Engels wurde abgelehnt.

\* Für die Gewährung eines Ehrensoldes für die Kriegsveteranen von 1870/71 wird seit einiger Zeit in den Organen der interessierten Kreise lebhaft Propaganda gemacht, ohne daß dabei genaue Berechnungen über die zu einer solchen Maßregel nötigen Summen aufgestellt werden. Die „Post“ unterzieht sich jetzt dieser Aufgabe und nimmt an, daß etwa noch 781 000 Feldzugsteilnehmer von 1870/71 leben. Von diesen befinden sich nach dem Stande vom Juni 1894 im Genuße einer Invaliden-Pension 42 700. Als im Zivildienst verortet mögen höchstens 20 000 angenommen sein. Die Zahl der einer Unterthütigung nicht bedürftigen läßt sich schwer beurteilen; sie müße jedoch reichlich berechnet, auf 218 400 festgesetzt werden. Es wären also von den vermutlich Ueberlebenden 781 000 noch die 42 700, die 20 000 und die 218 400 abzuziehen. Damit erhielt man als annähernde Ziffer die hilfsbedürftigen alten Krieger die runde Summe von 500 000. Wenn man nun für jeden Veteranen eine Unterthütigung von nur 20 M. monatlich, also 240 M. jährlich, auswerfen wollte, so würde damit der Reichs-fasse eine jährliche Ausgabe von 120 Millionen Mark erwachsen. Der gesamte, gegenwärtig vorhandene Kapital-Reservefonds des Reichsinvalidenfonds, der nach der diesjährigen Bilanz 83,4 Millionen Mark beträgt, würde mithin, selbst wenn nur die wirklich hilfsbedürftigen berücksichtigt werden sollten, bei Weitem nicht hinreichen, um diese Ausgabe auch nur auf ein einziges Jahr zu decken, und nach Ablauf dieses Jahresbruchteils müßte zur Verrückung dieser ungeheuren Summe das Reich andere Einnahmequellen sich zu eröffnen suchen. Angeseht die gewaltigen Zahlen dürfte man doch wohl die Ueberzeugung gewinnen, daß, wenn die Regierung sich entschließen sollte, auf die Forderungen nach einem Ehrensolde für Kriegsveteranen einzugehen, dies nur innerhalb bedeutend eingeschränkter Grenzen geschehen könnte.

\* Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat mit allen gegen eine Stimme den Antrag v. Feul (n. L.) auf Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien angenommen. Den Vorzug in der langwährenden Sitzung führte Graf Herbert Bismarck. Er erklärte, daß in seiner Gegend Welle unerwünscht sei. Er halte es für unheimlich, wenn „unberühmten“ Neuerungen der Gegner im Plenum entgegenzutreten, die Produzenten wollen sich auf Kosten „der Gesamtheit bereichern“. Was sei Gesamtheit? Bei genauer Nachrechnung werde bei weitem der größte Prozentsatz auf die Produzenten kommen, während die fogen. Gesamtheit prozentual minimal sei. Auch anderweitig sei ihm beifällig, daß die Industrie jetzt ohne Verdienst arbeite. Auch sozialpolitisch sei eine Verbesserung der Lage aller Produzenten dringend notwendig. Mit der Zeit werde sich auch die Regierung der Erkenntnis nicht verschließen können, daß nur noch die Verkäuflichkeit des Getreideimportes helfen könne. Augenblicklich sei aber hierzu keine Aussicht. Eine internationale Abmachung auf dem Währungsgebiete werde sobald noch nicht eintreten, das dauere mindestens noch zwei Jahre. Die Handelsvertragspolitik sei gar nicht genug zu verurteilen, diebeide sei der Ausfluß eines politischen Leichtsinns, wie er gar nicht schlimmer zu denken sei. Dieser Fehler müsse der Regierung immer wieder unter die Nase gerieben werden.

\* Die Reichstags-Gründerwahl im Wahlkreise Gschwe-Schmalhalden hat mit einem Siege der Sozialdemokraten geendet; zwar ist zwischen ihrem und dem Kandidaten der Antikenniten noch Stichwahl erforderlich, aber da bei dieser die Stimmen der Freisinnigen zweifellos dem Sozialdemokraten zufallen, so ist sein Sieg gewiß.

\* Posen, 2. März. Der Provinzial-Landtag der Provinz Posen hat in seiner heutigen Sitzung fast einstimmig die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die ganze Provinz zugestimmt.

\* Hamburg, 2. März. Heute Nachmittag 4 Uhr sind 2 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 94 Mann mit

### Tagesübersicht Deutschland.

Württembergische Chronik.  
Militärische. Für die Herbstübungen 1895 des 13. Armeekorps ist bis jetzt nachstehendes bestimmt: Die Herbstübungen, einschließlich Regiments- und Brigade-Exerzieren, werden Mitte August beginnen und mit dem 18. September abschließen. Das Regiments- und Brigade-Exerzieren der Infanterie findet im Manövergelände statt. Das Dragoner-Regiment König erledigt im Regiment auf dem Exerzierplatze bei Cannstatt, das Ulanenregiment König Karl auf dem Exerzierplatze bei Ulm, das Dragoner-Regiment Königin Olga und das Ulanenregiment König Wilhelm I. im Gelände bei Ludwigsburg. Das Brigade-Exerzieren hält die 26. Kavalleriebrigade (beide Dragoner-Regimenter) im Gelände bei Ludwigsburg, die 27. Kavalleriebrigade (beide Ulanenregimenter) im Manövergelände ab. Das gefechtsmäßige Exerzieren und Scharfschießen der Feldartillerie im Gelände findet im Manövergelände selbst oder auf dem Marsch in dasselbe statt. Für die Brigademanöver sind 3 Übungstage, für die Divisionenmanöver 4, für die Korpsmanöver 3 Übungstage vorgesehen. Der 26. Division ist für die Seiten des Neckars zwischen Zaberfeld, Kirchheim a. N., Mainhardt, der Kocherlinie, Weidingsfelden, Dörzbach und der Landesgrenze zugewiesen. Die 27. Division übt zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie Trailsheim-Mergentheim zwischen der Kocherlinie und der Landesgrenze. (Med.-Ztg.)

Holz-Verkauf.

Am Montag den 11. März, vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Ruderberg aus dem Staatswald Buch: Eichen: 1 Stüd I. Kl. mit 0,4 Fm., 3 St. II. Kl. mit 2,5 Fm., 4 St. III. Kl. mit 3,1 Fm., 7 St. IV. Kl. mit 2,4 Fm.; Linden: 8 St. mit 2,1 Fm. Fichtenoberflungen: 26 St. I. und II. Kl. ...

Pappeln-Verkauf.

Am Freitag den 8. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde an der Staatsstraße gegen Marbach, in der Nähe der Schweibrücke 43 Stüd gefällte Pappeln bis zu 8 1/2 m Länge und 50 cm Durchmesser im öffentlichen Auktionsverkauf gegen Barzahlung, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 1. März 1895. Schultheißenamt. Schwabener.

Beschlüßstation Winnenben.

Auf der hiesigen Station decken vom 4. März bis 15. Juni d. J. die R. Landbeschlüßer 1) Resolut, Kastanienbraun, von Reginald, 2) Schwabe, Rapp, von Comet. Das Deckgeld beträgt 6 M., für Ausländer 8 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind. Die Gebühr für den Beschlüßschein beträgt 40 Pf. ...

Ludwigsburger Ledermarkt 12. März.

Reutlinger Kirchenbauholz à M. 2.- sind noch bis heute abend vorräthig bei C. Weismann. In den neuesten. Seinen 11 Monate alten Schäferhund, achte Rasse, 4 angia, schwarz und gelb, auch guter Hofhund, zum Preis von 36 Mark, verkauft Gottlieb Bohn, Gutsbesitzer. Schlachthaus = Düng-Verkauf. Der vorhandene Düng wird zu sofortiger Abfuhr um billigen Preis abgegeben. Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Eine neue Farb-Maschine hat im Auftrag billig zu verkaufen, welche für Maler, Gypser und Schreiner passend ist. Auf 1. April oder später hat eine schöne Dachstodwohnung zu vermieten A. Gold, Albertstr. 1. Junges Hammelfleisch sowie fettes Kuhfleisch giebt von heute an das Vfd. zu 50 Pf. Christ. Groß. Eine tüchtige Magd im Alter von 17 bis 20 Jahren wird aufs Land zu Haus- und Feldarbeit in eine Wirtschaft gesucht. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Gewerbeverein Montag abend 8 Uhr im Waldhorn. Generalversammlung Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Kassenbericht. Neuwahl von Ausschussmitgliedern. Statuten. Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand. Frachtbriefe vorräthig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat März

Gesangbücher von M. 1. 50 Pf. an bis zu M. 10. in dauerhaften & geschmackvollen Einbänden empfiehlt in großer Auswahl J. Rath, Buchhandlung beim Engel.

Verzinktes Drahtgestickt Stachelzaundraht empfiehlt billigst Albert Sauer.

Fleischer-Znning f. d. M. Bezirk Backnang. Die jährliche Generalversammlung Donnerstag den 14. März, abends 7 Uhr, findet im Girsch statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht und Sonstiges. Zu zahlreichem Besuch, besonders auch von auswärtig, ladet ein C. Sorg, Obermeister.

Für Magenleidende. Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdaunungs- & Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bekannten Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt n. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdoerbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeitigt. und deren unangenehme Folgen, wie Veklemmung, Kolikschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutanfaltungen in Leber, Milz und Pfortaderhämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gefund befeitigt. Kräuter-Wein befeht jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen. hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei längerer Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, steden oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, verleiht die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies. Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Backnang, Murrhardt, Sulzbach, Marbach, Großbottwar, Gschwend, Gaildorf, Weisheim, Mainhardt, Mühlbachheim, Winnenben, Weisheim, Endersbach, Weisgheim, Ludwigsburg, Waiblingen, Cannstatt, Unterrüchheim, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und kostenfrei. Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Gerstenaft 150,0, Kirchgast 320,0, Feuchel, Anis, Selenenwurz, amerik. Krafswurzel, Enzianwurz, Kalmuswurz, an 10,0.

Rollmachten in Teilungs-, Konturs-, Rechtsachen vorräthig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Vom Landtag.

5. Sitzung. 1. März. L. D.: 1. Wahl der vorkwittschafflichen Kommission (15 Mitgl.). 2. Wahl der Aufzählungs-Kommission (15 Mitgl.). 3. Wahl der Petitionskommission (5 Mitgl.). Zunächst wird die Antwort des Königs auf die Glückwunschadresse der Stände verlesen. Sodann wird eine große Reihe von Einläufen bekannt gegeben. Unter diesen befindet sich auch eine Petition des Bauern Kuhnle von Beutesbach wegen „Freiheitsberaubung und anderer ihm zugefügten Mißhandlungen“; ferner eine Petition von Erdi wegen der ihm zukommenden Rechte als Herzog von Urach. Sodann wird mitgeteilt, daß gegen die Wahl im Oberamtbezirk Alken ein Protest eingelaufen sei. Der Adressentwurf werde in 2. Lesung beraten; die erste Lesung habe 5 Sitzungen in Anspruch genommen; es sei eine erfreuliche Uebereinstimmung erzielt worden, viele Sätze seien einstimmig angenommen worden. Der Wortlaut der Adresse werde morgen in die Hände der hohen Herrn gelangen. Der Bericht werde kurz sein, aber doch bis morgen nicht fertiggestellt sein. — Präf. Payer: Es sei vorgeschlagen, die Kommissionswahlen durch Akklamation vorzunehmen; da dies gegen die Geschäftsordnung sei, so müsse die Annahme von derselben durch zwei Drittel Mehrheit beschlossen werden. Das geschieht. Hierauf werden in die vorkwittsch. Komm. (15 Mitgl.) gewählt: v. Baly, Wuttler, Dentler, Glinger, Sähle, Hartmann, v. Wöhltingen, Henning, Frhr. v. Herman, Commerell, Krug, v. Luz, Rath, Schod, Stockmayer, Bogler. — In die Aufzählungs-Komm. (15 Mitgl.) werden gewählt: W. Dinger, Frhr. v. Breitschwert, Eggmann, Gaffner, Hartmann, Hartmann von Freudenstadt, Hauptmann von Walingen, Kiens, Kraut, Lang, v. Linsenmann, Nieder, Rembold, Frhr. v. Seelenborff, Schmid von Westheim. — In die Petitionskomm. (5 Mitgl.) werden gewählt: Buehle, Eckard, Glaser, Hege, Schmidt von Maulbronn, Schumacher, Spieß, Tag, Frhr. v. Wiltwirth. — In die Bibliothekskomm. (5 Mitgl.) werden gewählt: Frhr. v. Gemmingen, Kollmann, Scheer, Schmid von Maulbronn, v. Weiszfäher. — Präf. Payer: Er habe die Adressen am Samstag beginnen wollen; beim besten Willen sei aber der Bericht morgen nicht vorzulegen. Deshalb müsse der Entwurf eines Gesetzes über die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Städten auf die Tagesordnung gesetzt werden. In der Adressenrede werde dieser Punkt kaum berührt werden; deshalb empfehle ich eine erste Lesung dieses Gelegenheitsgesetzes. Weiter sei zu fragen, ob eine Generaldiskussion des Stats vorzunehmen sei. — Gröber: Man möge diese Frage erst nach der Adressenrede entscheiden. — Präf. Payer: Er sei mit dem Vorschlag einverstanden, er habe nur der Finanzkom. Arbeit verschaffen wollen. Für morgen bleibe nur die Beratung des Gesetzes betr. die Ortsvorsteherwahl.

2. März. Die Kammer trat heute in die erste Lesung des Gelegenheitsgesetzes betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadgemeinden ein. V. Gröber und S. S. habe, die sich beide, jedoch mit verschiedener Nuance, für die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und überführung in die Kommision für innere Verwaltung zu verweisen. Kaufmann-Waltingen unterzog den Entwurf einer eingehenden, sehr unangenehmen Kritik und beantragte, da in der Kommission für innere Verwaltung von 15 Mitgliedern, an die der Auftrag der Wähler weiter gegeben werden solle: Ersetze ihn von der Lebenslänglichkeit ab. V. Gröber berührte die Heilbronner Verhältnisse. K. m. b. o. l. d. erkläre die Zustimmung des Zentrums zum Antrag der Volkspartei. Darnach ergriß der Herr Staatsminister des Innern von Bischof das Wort und beantragte zunächst zwei von dem Abg. Kaufmann gestellte Fragen: „Wilt die Regierung, daß die freiwillige Gerichtsbarkeit gestrichelt ist, die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgeschafft“; in bejahendem Sinne. Der Herr Minister ging dann auf die Verteidigung des Entwurfs gegen die vorgebrachten Einwürfe über. Er wies darauf hin, daß die Regierung mit dem Entwurfe und ihrer Zulage, in naher Zukunft die Bestellung der Ortsvorsteher auch in den kleineren Gemeinden zu regeln, ein großes Entgegenkommen beweise. Ferner betonte er die Notwendigkeit, die sozialistische Bewegung einzudämmen. Es sprachen sodann Glaser, Gröber und Kaufmann, worauf der Antrag des letzteren, den Entwurf an eine besonders zu wählende Kommission zu verweisen, angenommen wurde. Im Einlaufe befand sich eine Ansetzungsschrift gegen die Wahl des Abg. Haug in Ulm-Kmt. (St. Anz.)

3. März. Die Kammer trat heute in die zweite Lesung des Gelegenheitsgesetzes betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadgemeinden ein. V. Gröber und S. S. habe, die sich beide, jedoch mit verschiedener Nuance, für die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und überführung in die Kommision für innere Verwaltung zu verweisen. Kaufmann-Waltingen unterzog den Entwurf einer eingehenden, sehr unangenehmen Kritik und beantragte, da in der Kommission für innere Verwaltung von 15 Mitgliedern, an die der Auftrag der Wähler weiter gegeben werden solle: Ersetze ihn von der Lebenslänglichkeit ab. V. Gröber berührte die Heilbronner Verhältnisse. K. m. b. o. l. d. erkläre die Zustimmung des Zentrums zum Antrag der Volkspartei. Darnach ergriß der Herr Staatsminister des Innern von Bischof das Wort und beantragte zunächst zwei von dem Abg. Kaufmann gestellte Fragen: „Wilt die Regierung, daß die freiwillige Gerichtsbarkeit gestrichelt ist, die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgeschafft“; in bejahendem Sinne. Der Herr Minister ging dann auf die Verteidigung des Entwurfs gegen die vorgebrachten Einwürfe über. Er wies darauf hin, daß die Regierung mit dem Entwurfe und ihrer Zulage, in naher Zukunft die Bestellung der Ortsvorsteher auch in den kleineren Gemeinden zu regeln, ein großes Entgegenkommen beweise. Ferner betonte er die Notwendigkeit, die sozialistische Bewegung einzudämmen. Es sprachen sodann Glaser, Gröber und Kaufmann, worauf der Antrag des letzteren, den Entwurf an eine besonders zu wählende Kommission zu verweisen, angenommen wurde. Im Einlaufe befand sich eine Ansetzungsschrift gegen die Wahl des Abg. Haug in Ulm-Kmt. (St. Anz.)

4. März. Die Kammer trat heute in die dritte Lesung des Gelegenheitsgesetzes betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadgemeinden ein. V. Gröber und S. S. habe, die sich beide, jedoch mit verschiedener Nuance, für die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und überführung in die Kommision für innere Verwaltung zu verweisen. Kaufmann-Waltingen unterzog den Entwurf einer eingehenden, sehr unangenehmen Kritik und beantragte, da in der Kommission für innere Verwaltung von 15 Mitgliedern, an die der Auftrag der Wähler weiter gegeben werden solle: Ersetze ihn von der Lebenslänglichkeit ab. V. Gröber berührte die Heilbronner Verhältnisse. K. m. b. o. l. d. erkläre die Zustimmung des Zentrums zum Antrag der Volkspartei. Darnach ergriß der Herr Staatsminister des Innern von Bischof das Wort und beantragte zunächst zwei von dem Abg. Kaufmann gestellte Fragen: „Wilt die Regierung, daß die freiwillige Gerichtsbarkeit gestrichelt ist, die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgeschafft“; in bejahendem Sinne. Der Herr Minister ging dann auf die Verteidigung des Entwurfs gegen die vorgebrachten Einwürfe über. Er wies darauf hin, daß die Regierung mit dem Entwurfe und ihrer Zulage, in naher Zukunft die Bestellung der Ortsvorsteher auch in den kleineren Gemeinden zu regeln, ein großes Entgegenkommen beweise. Ferner betonte er die Notwendigkeit, die sozialistische Bewegung einzudämmen. Es sprachen sodann Glaser, Gröber und Kaufmann, worauf der Antrag des letzteren, den Entwurf an eine besonders zu wählende Kommission zu verweisen, angenommen wurde. Im Einlaufe befand sich eine Ansetzungsschrift gegen die Wahl des Abg. Haug in Ulm-Kmt. (St. Anz.)

5. März. Die Kammer trat heute in die vierte Lesung des Gelegenheitsgesetzes betr. die Bestellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadgemeinden ein. V. Gröber und S. S. habe, die sich beide, jedoch mit verschiedener Nuance, für die Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher und überführung in die Kommision für innere Verwaltung zu verweisen. Kaufmann-Waltingen unterzog den Entwurf einer eingehenden, sehr unangenehmen Kritik und beantragte, da in der Kommission für innere Verwaltung von 15 Mitgliedern, an die der Auftrag der Wähler weiter gegeben werden solle: Ersetze ihn von der Lebenslänglichkeit ab. V. Gröber berührte die Heilbronner Verhältnisse. K. m. b. o. l. d. erkläre die Zustimmung des Zentrums zum Antrag der Volkspartei. Darnach ergriß der Herr Staatsminister des Innern von Bischof das Wort und beantragte zunächst zwei von dem Abg. Kaufmann gestellte Fragen: „Wilt die Regierung, daß die freiwillige Gerichtsbarkeit gestrichelt ist, die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher abgeschafft“; in bejahendem Sinne. Der Herr Minister ging dann auf die Verteidigung des Entwurfs gegen die vorgebrachten Einwürfe über. Er wies darauf hin, daß die Regierung mit dem Entwurfe und ihrer Zulage, in naher Zukunft die Bestellung der Ortsvorsteher auch in den kleineren Gemeinden zu regeln, ein großes Entgegenkommen beweise. Ferner betonte er die Notwendigkeit, die sozialistische Bewegung einzudämmen. Es sprachen sodann Glaser, Gröber und Kaufmann, worauf der Antrag des letzteren, den Entwurf an eine besonders zu wählende Kommission zu verweisen, angenommen wurde. Im Einlaufe befand sich eine Ansetzungsschrift gegen die Wahl des Abg. Haug in Ulm-Kmt. (St. Anz.)

Tagesübersicht. Deutschland.

Mittelwärtige Chronik. \* Militärisches. Für die Herbstübungen 1895 des 18. Armeekorps ist bis jetzt nachfolgendes bestimmt: Die Herbstübungen, einschließlich Regiments- und Brigade-Exerzieren, werden Mitte August beginnen und mit dem 18. September abschließen. Das Regiments- und Brigade-Exerzieren der Infanterie findet in Mandbergelände statt. Das Dragoner-Regiment König erledigt im Regiment auf dem Exerzierplatze bei Cannstatt, das Ulanenregiment König Karl auf dem Exerzierplatze bei Ulm, das Dragoner-Regiment Königin Olga und das Ulanenregiment König Wilhelm I. im Gelände bei Ludwigsburg. Das Brigade-Exerzieren hält die 26. Kavalleriebrigade (beide Dragoner-Regimenter) im Gelände bei Ludwigsburg, die 27. Kavalleriebrigade (beide Ulanenregimenter) im Mandbergelände ab. Das gefechtsmäßige Exerzieren und Scharfschießen der Feldartillerie im Gelände findet im Mandbergelände selbst oder auf dem Marsch in dasselbe statt. Für die Brigadekommandeure sind 3 Uebungstage, für die Divisionskommandeure 4, für die Korpskommandeure 3 Uebungstage vorgesehen. Der 26. Division ist für die Brigade- und Divisionsmanöver das Gelände zu beiden Seiten des Neckars zwischen Jaberfeld, Kirchheim a. N., Mainhardt, der Kocherlinie, Weidingsfelden, Dörzbach und der Landesgrenze zugewiesen. Die 27. Division übt zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie Crailsheim-Mergentheim zwischen der Kocherlinie und der Landesgrenze. (Neck.-Ztg.)

\* Das Gustav Adolf-Spiel von Dörricht in Stuttgart. Wenige Jahre sind verfloßen, seit der glänzende Erfolg des Herrgotts „Luther“ das wieder erwachte Interesse weiter Kreise unseres Volksschauspiels befeuerte. Diesmal ist es die nicht viel weniger populäre Gestalt des Schwedenkönigs, die uns von besten ersten führen aufzutreten auf dem deutschen Kriegsschauplatz bis zu seinem so früh erfolgten Heldentode in maritimen Zügen vorgeführt werden soll. Während wir nun in dem erkannten Schauspiel vor allem in die inneren Kämpfe des Wittenberger Mönchs Einblick erhalten und die Bühne, so große Ausblicke in das ganze weltgeschichtliche Geschehen sie zeitweilig eröffnet, zuletzt sich zur Stätte gemüthlicher deutscher Hauslichkeit und Familienlebens verengert, so bewegt sich naturgemäß die Handlung des Dörricht'schen Stückes mit Vorliebe auf der großen blutigen Arena des Völkerrampfes. Wohl kommen auch hier innere Konflikte ins Spiel, allein der Widerstreit zwischen der Mission des Glaubenshelden und dem politischen Ehrgeiz des Trägers der Königskrone läßt sich anschaulicher und nach außen gestalten als die Seelenkämpfe des Reformators, in denen der neue Glaube gegen den alten sich durchringt. Dementsprechend ist auch der äußere Apparat der Darstellung hier ein reicherer, sinnvollerer. Der Personalzettel weist eine auf den ersten Blick verwirrende Menge von Vertretern der verschiedensten Lebensstellungen auf, die alle in der Handlung mitwirken und einen farbenreichen, bewegten Hintergrund für die lebensvolle, alles beherrschende Heldengestalt Gustav Adolfs bilden. Wenn sodann im Lutherfestspiel nur Dilettanten zum Wort faßen, so liegen hier die beiden Hauptrollen in den Händen von Berufsschauspielern, des bei uns von seiner früheren Wirksamkeit am tgl. Hoftheater her im besten Andenken stehenden Herrn Dr. Wasserhann und der Frau Kaiser-Bursta aus Berlin, deren Auftreten vor den bisherigen Berichten nach mit Spannung entgegenzusehen dürfte.

\* In Großgörschingen, M. Neutlingen, fand am Mittwoch ein Trinkgelage der ledigen Burichen im Wirtshaus zum Hirschen statt, an welchem auch der 20 Jahre alte Tagelöhner Josef Niedinger teilnahm. Da er in betrunkenem Zustande Händel anfang, nahm sich seiner der Schmid Josef Freudenmann, ein Verwandter, an und führte ihn nach Haus. Zum Dank dafür stieß ihm Niedinger das Messer in die Brust, so daß Freudenmann lebensgefährlich verletzt darniederlegte. Nachdem Niedinger von seinen Angehörigen durchgehauen worden war, wurde er vom Landjäger an das Amtsgericht Neutlingen eingeliefert, wo er sich nunmehr in Haft befindet.

\* In Altdorf, Wöblingen Oberamts, wurden 7 Männer verhaftet, welche die Wildbühnerei in großem Maßstabe betrieben hatten. Wenige Tage nach der Verhaftung erhielt das Amtsgericht einen Brief voll Drohungen, wenn die Verhafteten nicht freigelassen würden.

\* Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags hat mit aller gegen eine Stimme den Antrag v. Feyl (n. l.) auf Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien angenommen. Den Vorschlag in der langwährenden Sitzung führte Graf Heribert Bismarck. Er erklärte, daß in ihrer Begnad Wolle unerlässlich sei. Er halte es für unwahrscheinlich, daß „unerschöpflichen“ Ausbeutungen der Gegner im Plenum entgegenzutreten, die Produzenten wollen sich auf Kosten „der Gesamtheit bereichern“. Was sei Gesamtheit? Bei genauer Nachprüfung werde bei weitem der größte Prozentsatz auf die Produzenten kommen, während die fogen. Gesamtheit prozentual minimal sei. Auch anderweitig sei ihm befähigt, daß die Industrie jetzt ohne Verdienst arbeite. Auch sozialpolitisch sei eine Besserung der Lage aller Produzenten dringend notwendig. Mit der Zeit werde sich auch die Regierung der Erkenntnis nicht verschließen können, daß nur noch die Verstaatlichung des Getreideimports helfen könne. Augenblicklich sei aber hierzu keine Aussicht. Eine internationale Umwandlung auf dem Währungsgebiete werde sodann noch nicht eintreten, das dauere mindestens noch zwei Jahre. Die Handelsvertragspolitik sei zur Zeit nicht genug zu verurteilen, dieselbe sei der Wunsch eines politischen Leichtsinns, wie er gar nicht schlimmer zu denken sei. Dieser Fehler müsse der Regierung immer wieder unter die Nase gerieben werden.

\* Die Reichstags-Gründerwahl im Wahlkreise Schwab-Donau hat mit einem Siege der Sozialdemokraten geendet; zwar ist zwischen ihnen und dem Kandidaten der Antikandidaten noch Stichwahl erforderlich, aber da bei dieser die Stimmen der Freisinnigen zweifellos dem Sozialdemokraten zufallen, so ist sein Sieg gewiß.

\* Posen, 2. März. Der Provinziallandtag der Provinz Posen hat in seiner heutigen Sitzung fast einstimmig die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die ganze Provinz zugestimmt.

\* Hamburg, 2. März. Heute Nachmittag 4 Uhr fand 2 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 94 Mann mit

Reichstag, worin gebeten wird, den Teil der Umstrukturierung, welcher der theoretischen Erörterung der allgemeinen Probleme und deren künftlichen Behandlung gewisse Schranken setzt, aus der Vorlage zu befehlen.

\* Der Reichstag, 2. März. Das Interesse, das die Entscheidung über die Kreuze hervorgerufen hatte, ist rasch verfloßen. Vor sprach befehltem Hause wurde der Rest des Marine-Stats erledigt und dann die erste und zweite Lesung des Militär-Stats begonnen. In langer und langweiliger Rede begründete die Reichstagskommission den Antrag auf Einführung des Militärsystems. Die Berufung auf die Schweiz veranlaßte die Reichstagskommission, die von den Militärs am Bundesratssitz mit sichtlichem Interesse verfolgt wurde. Große Heiterkeit entlud, als die Reichstagskommission dem Reichstag vorgelegte, als die Reichstagskommission dem Reichstag vorgelegte, als die Reichstagskommission dem Reichstag vorgelegte.

\* Für die Gewährung eines Ehrensoldes für die Kriegsveteranen von 1870/71 wird seit einiger Zeit in den Organen der interessierten Kreise lebhafteste Propaganda gemacht, ohne daß dabei genaue Berechnungen über die zu einer solchen Maßregel nötigen Summen aufgestellt werden. Die „Post“ unterzieht sich jetzt dieser Aufgabe und nimmt an, daß etwa nach 781 000 Teilnehmern von 1870/71 leben. Von diesen befinden sich nach dem Stande vom Juni 1894 im Genuße einer Invaliden-Pension 42 700. Als im Zivilstand verstorben mögen höchstens 20 000 angenommen sein. Die Zahl der einer Unterführung nicht bedürftigen läßt sich schwer beurteilen; sie möge jedoch reichlich geschätzt, auf 218 400 festgesetzt werden. Es wären also von den vermutlich Ueberlebenden 781 000 noch die 42 700, die 20 000 und die 218 400 abzuziehen. Damit erhielt man als annähernde Ziffer die hilfsbedürftigen alten Krieger die runde Summe von 500 000. Wenn man nun für jeden Veteranen eine Unterführung von 20 M. monatlich, also 240 M. jährlich, auswerfen wollte, so würde damit der Reichstagskasse eine jährliche Ausgabe von 120 Millionen Mark erwachsen. Der gesamte, gegenwärtig vorhandene Kapital-Reservefonds des Reichsanwaltschafts, der nach der diesjährigen Bilanz 85,4 Millionen Mark beträgt, würde mithin, selbst wenn nur die wirklich hilfsbedürftigen berücksichtigt werden sollten, bei Weitem nicht hinreichen, um diese Ausgabe auch nur auf ein einziges Jahr zu decken, und nach Ablauf dieses Jahresbruchteils müßte zur Verrückung dieser ungeheuren Summe das Reich andere Einnahmequellen sich zu eröffnen suchen. Angesichts der erheblichen Zahlen dürfte man doch wohl die Ueberzeugung gewinnen, daß, wenn die Regierung sich entschließen sollte, auf die Forderungen nach einem Ehrensolde für Kriegsveteranen einzugehen, dies nur innerhalb bedeutend eingeschränkter Grenzen geschehen könnte.

\* Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags hat mit aller gegen eine Stimme den Antrag v. Feyl (n. l.) auf Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien angenommen. Den Vorschlag in der langwährenden Sitzung führte Graf Heribert Bismarck. Er erklärte, daß in ihrer Begnad Wolle unerlässlich sei. Er halte es für unwahrscheinlich, daß „unerschöpflichen“ Ausbeutungen der Gegner im Plenum entgegenzutreten, die Produzenten wollen sich auf Kosten „der Gesamtheit bereichern“. Was sei Gesamtheit? Bei genauer Nachprüfung werde bei weitem der größte Prozentsatz auf die Produzenten kommen, während die fogen. Gesamtheit prozentual minimal sei. Auch anderweitig sei ihm befähigt, daß die Industrie jetzt ohne Verdienst arbeite. Auch sozialpolitisch sei eine Besserung der Lage aller Produzenten dringend notwendig. Mit der Zeit werde sich auch die Regierung der Erkenntnis nicht verschließen können, daß nur noch die Verstaatlichung des Getreideimports helfen könne. Augenblicklich sei aber hierzu keine Aussicht. Eine internationale Umwandlung auf dem Währungsgebiete werde sodann noch nicht eintreten, das dauere mindestens noch zwei Jahre. Die Handelsvertragspolitik sei zur Zeit nicht genug zu verurteilen, dieselbe sei der Wunsch eines politischen Leichtsinns, wie er gar nicht schlimmer zu denken sei. Dieser Fehler müsse der Regierung immer wieder unter die Nase gerieben werden.

\* Die Reichstags-Gründerwahl im Wahlkreise Schwab-Donau hat mit einem Siege der Sozialdemokraten geendet; zwar ist zwischen ihnen und dem Kandidaten der Antikandidaten noch Stichwahl erforderlich, aber da bei dieser die Stimmen der Freisinnigen zweifellos dem Sozialdemokraten zufallen, so ist sein Sieg gewiß.

\* Posen, 2. März. Der Provinziallandtag der Provinz Posen hat in seiner heutigen Sitzung fast einstimmig die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für die ganze Provinz zugestimmt.

\* Hamburg, 2. März. Heute Nachmittag 4 Uhr fand 2 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 94 Mann mit

dem Dampfer „Jeannette Wörmann“ zur Verhinderung der deutschen Schutztruppe nach Südwestafrika abgegangen.

\* Regensburg, 2. März. Die verschiedenen Gruppen und Kreisverbände der bayerischen Bauernbewegung vereinigen sich in der heutigen von 68 Delegierten besetzten Versammlung zu einem bayerischen Bauernbunde unter dem Vorherrsche des Baron Tübingen. Angenommen wurde der Antrag König, ferner die Bestätigung der Bodenrenten, die Errichtung einer Staats-Hypothekbank, die Herabsetzung der Zinslasten und die Abänderung der bayerischen Hypothekenscheine.

**Oesterreich-Ungarn**

\* Graz, 2. März. An das hiesige Komitee für die Bismarckfeier ist aus Friedrichshagen die Verhandlung eingelangt, daß Fürst Bismarck die Abordnung der Deutschen Steiermark, die ihm den Ehrenposten überbringt, an einem der beiden Osterfeiertage in Friedrichshagen empfangen will.

\* Belgrad, 2. März. Am Staatsstößenbergwerk ist infolge einer Explosion schlagender Wetter ein großer Brand ausgebrochen, wodurch die Schließung sämtlicher Schächte notwendig geworden ist.

**Italien**

\* Mailand, 2. März. In Mittel-Italien herrscht vorerwähnter wieder starker Schneesturm. Die Telegraphenleitungen sind beschädigt. Ferrara und Modena sind gänzlich abgeschnitten.

**Frankreich**

\* Paris, 2. März. In der Deputiertenkammer richtiger bei der Fortsetzung der Beratung des Kolonialbudgets Delaisse für ihn während seiner Ministerthätigkeit verfolgte Politik und betonte die ausgezeichneten Verhältnisse Cochinchinas, wo Frankreich binnen wenigen Jahren ein blühendes Reich besitzen werde.

**Großbritannien**

\* Glasgow, 2. März. Das Opernhaus ist gestern nachmittags abgebrannt. Der Schaden beträgt 40000 Pfund.

**Türkei**

\* Konstantinopel, 2. März. Der Erzhibe Zemail Pascha ist gestorben.

**Sibirien**

**Vom Kriegsgeschäftsplan**

\* Kaiping, 2. März. Am Montag rückte die gesamte chinesische Streitmacht von Nütshuan und Jingtow zu einem verzweifelten Angriff auf General Rogi's Division vor. Wenigstens 7000 Mann start, wurden sie nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen. Ein Hauptangriff der Chinesen in der Stärke von 13000 Mann und 20 Geschützen erfolgte nachmittags gleichzeitig von Keimiatag, Tschahog und Tsangpamian. Das heftige Geschützfeuer und die Leberlegenheit der japanischen Artillerie wirkte; nach weiterem kurzen Widerstand flohen die Chinesen in der Richtung von Jingtow. Der Kampf hatte 2 Stunden gedauert. Die Japaner verloren 20 Tote und 250 Verwundete, einschließlich 7 Offiziere. — Die Chinesen waren von fünf Generalen befehligt.

\* Tschifu, 2. März. Das Hospital des Roten Kreuzes ist mit Verwundeten aus Wei-hai-wei besetzt. 5000 mit Beute beladene flüchtige chinesische Soldaten passierten hier. Die Bevölkerung von Ninghai nahm die Japaner freundlich auf und verkaufte ihnen bereitwillig Lebensmittel. Die Landbevölkerung befürchtet, die Japaner können die Grausamkeiten von Port Arthur wiederholen. Viele Frauen und Kinder haben deswegen Selbstmord begangen.

**Verchiedenes**

\* Berlin. Eine niedliche Geschichte aus dem Reichshaus wird dem „Reichsb.“ aus Domstang erfreuen

**Sidings's letzte Tage.**

Geschichtliche Erzählung aus der Zeit der Reformation von Eduard Fos.

(Fortsetzung.)

Theobald war mit freudig leuchtenden Augen auf den Stallhock zugewandert und dieler hatte beim ersten Blick erkannt, daß sein junger Freund ganz besonders vergnügt sei.

„Ah,“ sagte der alte Paul, „Ihr freut Euch wohl sehr, daß es in den nächsten Tagen ein Erier geht. Glaub's wohl! Da giebt's einen Hauptschlag. Der Kurfürst und Erzbischof Richard mag nur sein Testament machen, wenn er es noch nicht gemacht.“

„Nein, lieber Alter,“ antwortete Theobald, „das ist es nicht, was mich ganz besonders froh stimmt, ich habe die beste Kunde von meinem hergeliebten Mädel in Landau bekommen.“

„Na, Ihr junges Volk,“ lachte der alte Paul, „habt immer nur Liebesgedanken im Kopf; aber das kann ich Euch sagen, mein guter Freund, die Liebesgedanken passen nicht zu einem Kriegszug, von dem man nicht weiß, ob er einem die Haut ganz lassen oder das Lebenslicht ausblasen wird. — Doch was steht hinter der Kunde und wo habt Ihr sie her?“

„Ihr wißt, Paul,“ antwortete Theobald, „daß in der vorigen Woche der wandernde Schmuckträger auf unserer Burg war. Der hat aber schlechte Geschäfte gemacht, denn seit die gnädige Frau gestorben ist, kümmert sich um Händler und Karner hier Niemand mehr. Unten Mädchen nach freilich manches, was der schlaue Händler hatte, in die Augen, aber zum Kaufen schickte ihnen das Geld. — Holla, dachte ich, der Händler kann dir vielleicht einen Dienst leisten! — Ich fragte ihn, ob er auf seiner Wanderung auch nach der Reichs-

mitgeteilt. Die königliche Kapelle und der Domchor stellten am vorigen Sonntag ihr reiches künstlerisches Können mit ganz außerordentlichem Erfolge selbstlos in den Dienst der Mühseligkeit. Am Freitag hielt der Domchor in der Wandelhalle, unmittelbar nach der Sitzung, seine Hauptprobe ab. Nach derselben kam etwa die Hälfte der Knaben des Chors an der halboffenen Thür der Restauration vorbei und blieb, die Bracht bewundernd, stehen. Kaum gewahrt der Präsident des Reichstags die Schar, so waren die kleinen Sänger auch schon zum Näherreten eingelen. Bescheiden, aber als echte Berliner ohne alle Scheu, traten die Knaben ein und bewunderten die Herrlichkeiten des Raumes. Unterdes berieten die Herren Abgeordneten einen Augenblick und bewilligten die „Forderung“ ihres kinderfreundlichen Herzens: „Für jeden Jungen eine Pfefelne und für alle eine große Schale voll Kates!“ Weides erschien. Die Pfefelnen waren im Nu verschwunden, der großen Schale voll Kates folgte eine noch größere. „Jungens, könnt ihr auch etwas singen?“ fragte der bekannte süddeutsche Abg. Dr. S. „Jawohl, jawohl!“ rief's freudig zurück. „Na, dann legt mal los!“ Schnell ordneten sich die Reigen; ein zwölfjähriger Knabe zog die Stimmgabel heraus, gab den Ton an und dirigierte, daß der Direktor des Domchors, Professor A. Becker, seine helle Freude gehabt hätte, Grüns und heitere Klaffische Sätze, wiedergegeben von schönen Knabenstimmen, klangen wieder. Immer lauter wurde der Beifall der Hörer. Als nun mit dem „Sang an Megir“ das improvisierte Konzert beschlossen war, stand für jeden der Sänger ein Glas Wein bereit. „Ihr habt uns durch euren schönen Gesang erfreut,“ rief der Reichstagsabgeordnete B., „Ihr werdet vom Singen durstig sein; ihr sollt ein Glas Wein mit uns trinken. Ihr habt zum Schluß das Lied unseres Kaisers gesungen, haltet unseren Kaiser und unser Vaterland immer lieb und wert! Greift zu! Deutschland und unser Kaiser sie leben hoch! hoch! hoch!“ Jubelnd stimmte die Knabenchor ein. Ein „fiser Kerl“ der Domchorleiter erwiderte flugs, danke den Herren für ihre Güte und rief: „Der Reichstag soll leben hoch! hoch! hoch!“ „Nun folgt mir, ihr Jungen, ich bin der Mottenfänger von Hameln!“ ertönte der Ruf des erwähnten Abgeordneten B. Und nun zeigte und erklärte er den Kindern noch die lebenswertesten Räume des Prachtbaues am Königsplatz in freundschaftlicher Weise.

\* Christliche Nächstenliebe. Aus Neuenburg (Westpreußen) wird unterm 26. Febr. gemeldet: In der Nacht auf den Montag wurde hier in aller Stille ein Rechtsstreit ausgefochten, welcher auf das scheinbar friedliche Zusammenleben der beiden christlichen Konfessionen ein Streiflicht wirft. Es brannte seit etwa halb 2 Uhr in der Klosterstraße das dem Glasermeister Stark gehörige Haus, und wie schon vor wenigen Monaten verweigerter der katholische Kirchenvorstand das Läuten der großen Kirchenglocke, obgleich diese schon seit mindestens 50 Jahren das allgemeine Feuerzeichen zu geben pflegt! Mitten in der Nacht veranlaßte deshalb der Magistrat eine richterliche Anordnung, welche den katholischen Kirchenvorstand anwies, das Läuten sofort zu gestatten, eventuell aber den Magistrat ermächtigte, den Glockenturm öffnen und das Läuten zwangsweise durchzuführen zu lassen. Der Geistliche wurde noch in der Nacht geweckt und ihm der Gerichtsbescheid durch den Gerichtsvollzieher zugeestellt. Dem gütlichen Zureden des letzteren soll es zu verdanken sein, daß der bereits herbeigeholte Schlosser seines Amtes nicht zu walten brauchte. Infolge dessen ertönte endlich — um 5 Uhr morgens — Feuerlärm! Nur das stille Wetter bewirkte es, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und nicht die ganze Süßseite der Klosterstraße in Flammen aufging. (Neuenburg zählt 2800 Katholiken und 1800 Protestanten.)

„Gimmel, da habt Ihr Recht,“ entgegnete der Leibknappe Sidings's betroffen, „aber ich vertraue dem Stern meines gnädigen Herrn.“

Medigiert, gedruckt und verlegt von Fr. S r o h in Badnang.

\* Einen amüsanten Brief hat, englischen Blättern zufolge, der japanische General Yamagata von einem kleinen Schweizerjungen erhalten. Die Epistel lautete: „Lieber General! Ich bin ein Schulbub und noch kaum acht Jahre alt. Ich lebe in Bern. Im Atlas ist die Schweiz kleiner als Japan. Ich freue mich sehr, daß Sie Ihren Feinden entgegen getreten, wie meine Vorfahren den ihgen, und daß der tapfere General immer genannt hat. Ich hoffe, Sie werden das große chinesische Reich erobern und die lange Mauer einreißen, die es umgiebt. Ich glaube, diese Mauer ist daran schuld, daß ich noch keine chinesischen Marken in meinem Album habe. Ich höre, Sie sind ein guter Mann. Wären Sie so gut, mir einige der vielen chinesischen Marken zu senden, die sich gewiß unter der Beute finden?“ — Der Brief amüsierte den Marschall sehr; er traf Anstalten, dem Wunsch des jungen Verehrers zu entsprechen, wenngleich er noch keine Zeit gefunden, die lange Mauer niederzureißen.

**Gestorben:**

In Stuttgart: A. S ch l e i c h e r, Beamter der deutschen Bank in Berlin. C. F. K r a u s e n, Lithograph. — Barbara K l e u z l e, geb. Schuler, Waidlingen. Ad. K a u f m a n n, aus Kalen. Hamburg. Stoll, Dr. med., Neckargemünd. Friederike G e b, geb. Strohhäcker, Kaufmanns Gattin, Ebingen. Josef K a i l e r, Lehrer, Ullingen.

Mutmaßliches Wetter, am Dienstag, 5. März. (Nachdruck verboten.)

Für Dienstag und Mittwoch steht keine Veränderung des Wetters in Aussicht.

**Neueste Nachrichten**

Ulm, 4. März. Der 28 Jahre alte Metzgergehilfe Johannes Köpfer von Kaisersbach war im Februar 1893 aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Kirchheim u. T. entwichen und kamte erst im November v. J. wieder festgenommen worden. In der Zwischenzeit hat er sich im Lande herumgetrieben und eine Reihe von schweren Diebstählen, Einbrüchen und Betrügereien verübt. In Geislingen und Wittingen erschwindelte er sich je eine Kuh, in Geislingen stahl er dem Viehhändler Linbauer einen Siler im Werte von 300 Mark und verkaufte denselben in Wangen um 250 Mark und verübte das Geld. In Ludwigsburg wurde er dann im vorigen November bei einem Einbruch in einem Stall festgenommen. Am Samstag stand er nun vor der Strafkammer hier und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Fürzheim, 3. März. Eine 4köpfige, Goldschmiedsfamilie, aus Vater, Sohn und Schwiegertochter, sowie einem kleineren Fabrikanten bestehend, wurde gestern von der Kreisruher Strafammer abgeurteilt und in schwere Strafen verurteilt. Es handelte sich in diesem Falle um die Entwendung von Pflanzlingen, wie sie in den Bijouteriefabriken gebraucht werden, und sogen. „Gefräß“, d. h. Abfall und Schrott, im Gesamtwert von etwa 4000 M. Lumpen und Gefräß wurden von dem Schwiegervater und dem Fabrikanten gemeinsam verbrannt und das gewonnene Gold an die Scheidebank verkauft. Der Goldschmied ist in jüngster Zeit hier überhaupt wieder recht in „Schwung“ gekommen und die Kriminalpolizei ist fortwährend auf der Suche.

Madrid, 4. März. Der gestrige Ministerrat beschloß einen Kredit für den Kampf gegen die Aufständischen auf der Insel Cuba zu verlangen. 20000 Mann stehen zur Einschiffung nach Cuba bereit.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 36. Mittwoch den 6. März 1895. 64. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

**Amtlliche Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachung.**

In Wattenweiler ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. R. Oberamt. Schüz.

**Bekanntmachung.**

In Oppenweiler ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Auf die Dauer von 14 Tagen werden für die Gemeinde Oppenweiler die nachstehenden Anordnungen getroffen: 1) Das Verbot des Treibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen. 2) Das Verbot des Durchtreibens von Rindvieh, Schweinen und Schafen durch Oppenweiler. 3) Das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf der Eisenbahnstation Oppenweiler. Die Zuwiderhandlung, sowie die Unterlassung oder Verpällung der Anzeige von Seuchenausbrüchen wird nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Vieh nach sich ziehen. Badnang, den 4. März 1895. R. Oberamt. Schüz.

**Verichtigung.**

In der Bekanntmachung vom 2. d. Mts. über den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Sulzbach, Murrthalbote Nr. 35, soll es in Ziff. 3 statt „Badnang“ heißen „Sulzbach.“ Badnang den 4. März 1895. R. Oberamt. Frommelt, Amtm.

**Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Prämierung von Schafvieh.**

Am Mittwoch den 27. März d. J. wird in Ulm die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen. Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben: 1) Die ausgezeigten Preise sind: a. für die besten, höchstens vierköpfigen Widder je 2 Preise zu 80 M., 70 M., 60 M., 50 M.; b. für die besten, mindestens vierköpfigen, höchstens sechs-köpfigen weibliche Tiere je 2 Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M., zusammen 16 Preise mit 960 M. Der Platz für die Schaffschau wird durch Anschläge an den Eingängen der Stadt bekannt gemacht werden. 2) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande gezüchtet worden sind. 3) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgezeigten Preise haben wenigstens zwanzig Stück, darunter mindestens zehn Mutterschafe mit ihren Lämmern auszustellen. 4) Bei Anerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reizvolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Tiere in Anschlag. 5) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralkasse ernannt. 6) Den Schaffzüchtern, welchen einer der schätzbarsten Preise zuerkannt wird, wird der Preis auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt eingehändigt. Auch haben die Preisträger eine kleinere Anzahl ihrer prämierten Tiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Preis-Entschädigung vorzuführen. Stuttgart, 27. Februar 1895. v. D w.

**Bekanntmachung.**

Durch Beforgung von auswärtigen Dienstgeschäften in meinen beiden Oberamtsbezirken bin ich von jetzt ab auf ca. 2—3 Monaten nur bestimmt Montags auf meinem Amtslokal (K. Kameralamt-Gebäude) zu treffen. Badnang, den 5. März 1895. Bezirkscometer Tag.

**Revier Kleinaspach.**  
**Ruß- & Brennholz-Verkauf.**  
Am Montag den 11. März aus dem Staatswald Schöntaler bei Unterschönthal (4 Km. von Badnang), Nm.: 7 eigene Späler 1,2 m lang, 1 dto. Scheiter, 20 dto. Brügel, 3 hagenbüdene Moller 1,2 m lang, 30 rotbuch. Scheiter, 65 dto. Brügel, 1 Gscheer, 1 alpine, 2 lindene, 34 Nadelholzbrügel, 6 eigene, 3 übrig. Laubholz, 3 Nadelholz-Anbruch.  
Gebundene Wellen: 340 eigene, 2310 buchene, 50 weichgemischte.  
Zusammenkunft morgens 10 Uhr im Schlag.

**Badnang.**  
**Maler-Geschäft-Verkauf.**  
Das Anwesen der Maler Kitzling's Ehefrau hier kommt am Montag den 11. d. M., vormittags 11 Uhr, letztmals zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind. Ankauf 6000 M.  
Natschreiberei: Friederich.

**Badnang.**  
**Das Hofgut**  
des Johannes Schwanger in Unterschönthal, 28 1/2 Morgen, mit ca. 200 tragbaren Obstbäumen, kommt am Montag den 11. März, nachmittags 2 Uhr, letztmals zur Versteigerung.  
Natschreiberei: Friederich.

**Oberschönthal.**  
**Holz-Verkauf.**  
Samstag den 9. ds., nachmittags 2 Uhr verkauft 1 Eiche mit 0,9 Festmeter, 20 Erlen mit 6,5 Festmeter, 2 Nm. starke erlene Roller  
Schäd.

**Badnang.**  
**Der Zwangsverkauf Knorr wird zurückgenommen.**  
Natschreiberei: Friederich.

**Rudersberg.**  
**Holz-Verkauf.**  
Nächstens Samstag den 9. März, nachmitt. 1 Uhr, kommen aus den Gemeindevorstellungen Büchleschäule und Jurg auf hiesigem Rathhause zum Verkauf: 18 Nm. eigene Brügel, 38 Nm. buchene Scheiter, 102 Nm. buchene Brügel und Klogholz, 36 Nm. Nadelholzbrügel und Anbruch.  
Der Waldschüge ist zum Vorzeigen auf der Kaisersbach-Winwender Straße vormittags parat.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 4. März 1895. Schultheiß Bauerle.

**Rielingshausen.**  
**Pappeln-Verkauf.**  
Am Freitag den 8. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde an der Staatsstraße gegen Marbach, in der Nähe der Schweibrücke 43 Stück gefällte Pappeln bis zu 8 1/2 m Länge und 50 cm Durchmesser im öffentlichen Aufstreich gegen Verabgabung, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 1. März 1895. Schultheissenamt. Schwaberer.

**Unterweischach.**  
**Verzinktes Drahtgestell**  
zu billigsten Preisen zu haben bei  
W. Beckert.